

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 43: Nationalratswahlen

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Woran denkt eine Mutter?

Lieber Nebi!

Woran denkt eine Mutter, wenn sie mit ihren Kindern aufs Land geht? Du meinst vielleicht an schöne Wiesen zum Spielen, an frisches Obst, eventuell sogar an frischen Anken, sicher aber an gute Luft für die Erholung. Weit gefehlt! Bitte, lies hier die Frage 130 aus dem «Merkblatt I: Ertrinken» der «Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft»:

130. Woran denkt eine Mutter, wenn sie mit ihren Kindern aufs Land geht?

An offene Jauchegruben, Brunnen, Zisterne und Deckelaborte.

Ich möchte übrigens noch beifügen, daß ich die Bestrebungen dieser Gesellschaft durchaus anerkenne und mich gerade diesen Sommer an einem solchen Kurs beteiligt habe und demnächst die Prüfung versuchen werde. Hoffentlich fragen sie mich nicht nach den Abortdeckeln! Mit Gruß! Margot.

Liebe Margot!

Auch ich freue mich der Bestrebungen dieser Gesellschaft und ihrer vortrefflichen Gesinnung. Die Frage 130 scheint mir allerdings ein wenig verunglückt in der Formulierung. Sie erinnert ein wenig an jene Rekrutierungsfragen: mit was ohne was darf der Soldat nicht über den Kasernenhof gehen? — Mit einer Pfeife ohne Deckel. Aber weiter beschäftigt hat mich auch die Frage 138:

138. Was erwartet der vom Ertrinkungstod durch Sie Gerettete, wenn er nach Stunden oder Tagen wieder völlig genesen ist?

Daß ich mich nach seinem Wohlbefinden erkundige.

Dieser Frage würde ich am Ende noch die Frage 138b hinzufügen, die da lauten würde: was erwarte ich von dem durch mich vom Ertrinkungstod — (übrigens ein scheußliches Wortgebilde) — Geretteten, wenn er wieder völlig genesen ist? Meine Antwort würde etwa lauten: daß er sich nach meinem Wohlbefinden erkundigt! — Aber so bin ich halt! Mit Gruß! Nebi.

Zu viel Philippe

Lieber Nebi!

Es hat zu viele Philippe in der Schweiz!

Kürzlich weilte ich für einige Monate in USA und es fiel mir dort angenehm auf, daß die in der Schweiz grassierende Titelsucht

sozusagen unbekannt ist. Obwohl ich auch Besitzer des hier so begehrten Doktoratitels bin, fühlte ich mich doch als «Mister Y.» äußerst wohl und ich stellte außerdem mit großem Vergnügen fest, daß es in jenem Lande auch keine «Frau Oberst», «Frau Professor», «Frau Direktor» usw. gibt.

Einmal mußte ich auf einer Amtsstelle meinen Pal vorweisen und da der Beamte das «Dr. phil. X. Y.» las, fragte er mich, ob mein erster Vorname Philipp sei! Begreifst Du nun meinen oben geäußerten Ausruf?

Es wäre vielleicht allzu grausam, wenn wir gleich allen «Philippen» auf den Leib rücken würden, deshalb möchte ich vorschlagen, daß wir in der Schweiz «im Zuge eines stufenweisen Titelabbaus» vorerst einmal die «Frau Oberst», die «Frau Doktor» und alle die andern guten Frauen, welche gar nichts dafür können, daß ihr Mann einen Titel trägt, radikal ausmerzen würden. Wäre das wohl möglich! — Mit besten Grüßen Dein X. Y.

Lieber X. Y.!

Schon gut, aber Du vergistest eines: die Bequemlichkeit, die uns der Philipp bietet. Ich z. B. habe ein schlechtes Namensgedächtnis. Wie herrlich, dem Manne, der mit ausgestreckten Armen auf mich zukommt und «Salü» sagt, ein «Salü, Herr Dockherl» entgegenzuschmettern, statt mich zu besinnen, wie er heißt! Er ist in jedem Fall zufrieden, ob er nun Doktor ist oder nicht. Und bei den Frauen rate ich ein bißchen, der majestätischen Frau Bünzli sage ich: Grüzi, Frau Oberscht — und sie ist auch zufrieden. Also ich bin bei genauerer Überlegung für die Beibehaltung der Philippe aller Grade!

Mit besten Grüßen Dein Nebi.

Fahrgastfluf

Lieber Nebi!

Was ist der Fahrgastfluf? Hier bitte:

von einem einzigen Kondukteur nur bedient werden, wenn die Fahrgäste hinten ein- und vorne aussteigen, das heißt, wenn der Fahrgastfluf eingeführt wird.

Handelt es sich da um die Einschleppung einer neuen Infektionskrankheit? Peter.

Lieber Peter!

Du denkst an Weiß- oder sonstigen Farbfluf? Ich habe einen Augenblick an den Acheron, den Unterweltfluf, gedacht, der eine Art antiker Fahrgastfluf ist, weil man in einem Nachen von einem Fährmann des Todes darüber gefahren wurde. Bei genauerer Betrachtung aber kann ich Dich beruhigen, es handelt sich nicht um eine neue, sondern um eine alte Infektionskrankheit, eine, der unsre Sprache durch den Verkehr mit den Journalisten immer ausgesetzt ist. Allerdings eine ansteckende, die u. a. das «Einmal mehr-Fieber» und die «Schlußendlich-Sucht» verursacht hat.

Nebi.

Ein Hosengang

Lieber Nebi!

Hilf! Hilf! Aber lies erst das Inserat:

38560) Herrenkleiderfabrik sucht tüchtigen

ATELIER-CHEF

der in der Lage ist, einem Hosengang von ca. 20 Arbeiterinnen taktvoll vorzustehen. Dasselbst soll er eine kleine Vestongruppe von 15 Arbeiterinnen aufziehen können. Ausführliche Offerten mit Photo

Was ist ein Hosengang? Und zwar ein Hosengang von 20 Arbeiterinnen! Und wie kann man dem vorstehen? Und auch noch taktvoll! Und wie kann man eine Vestongruppe von 15 Arbeiterinnen aufziehen? Hilf! Nebi, hilf!

Deinem Alfred.

Lieber Alfred!

Es hat mich allerdings auch übernommen und ich bin im Grunde gleich Dir aufs Raten angewiesen. Da die deutsche Sprache die verschiedenen Worte wahllos zusammensetzen kann, so könnte ein Hosengang — siehe Kirchgang — ein Gang zur Hose sein oder zu den Hosen. Der Vorsteher eines solchen Gangs, der sozusagen an der Spitze marschiert, müßte also 20 Arbeiterinnen zu den Hosen führen, wobei sich schon wieder die Frage erhebt: zu wessen Hosen und warum? Einleuchtender scheint mir deshalb die zweite Möglichkeit: Hosengang — siehe Durchgang — könnte ein Gang in Hosen oder mit Hosen sein. Hier kommen wir der Sache wahrscheinlich näher. Die Arbeiterinnen sollten ihre Arbeit in Hosen tun — in konkreten, nicht in abstrakten, d. h. in solchen, die man sieht, nicht in solchen, die man nicht sieht — und das erfordert von dem Vorsteher eine ganze Portion Takt, damit er den 20 Arbeiterinnen den Hosengang plausibel macht. Die Gefahr allerdings, daß sie, wenn sie einmal die Hosen anhaben, wie alle Frauen, sie dauernd anbehalten wollen und daher auch keine Vorsteher mehr brauchen, ist groß, doch das ist Sache des Unternehmens, welches den Hosengang in Gang setzt. Der zweite Fall — in den Hosen — wäre: des Hosenganges, womit die Sache schon indisch wird: auf Flügeln des Gesanges, Herzliebchen trag ich dich fort, fort zu den Fluren des Ganges — des Hosenganges ... die Sache wird zu kompliziert! Dagegen ist die Frage, wie der Vorsteher des Hosenganges — aus Pakistan? — eine kleine Vestongruppe aufzieht, ob mit der Flasche oder mit indischen Ammen, völlig belanglos. Findest Du nicht? Vielleicht läßt Du Dir einmal gelegentlich ein Vestongruppenschild schicken — mit Palmen im Hintergrund und Krokodilen und — Affen! Dein Nebi.

KIRSCH Tell
SPIRITUOSEN A.G.
LAUSANNE-ZÜRICH

Luzern Burgerstraße 3 Telefon 20783 P

Walliser Ranne
CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten. Anton Keif-Chantoin

„Frascati“
einziges Boulevard-Calé Zürichs
herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue, Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer Platz
Bar - Calé - Bierrestaurant - Grillroom
Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli